

Ja, Frau Kollegin, wenn Sie ein Filmfördergesetz haben wollen in Berlin, können Sie es ja mal zur Abstimmung stellen.

Vielleicht hat es eine Mehrheit.

Müssen Sie nur ausprobieren.

Aber kommen wir zum Haushalt.

Herr Präsident!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Als Blütezeit des deutschen Films gilt bis heute die Weimarer Republik.

Die Frühzeit des Tonfilms fiel zusammen mit den politischen Wirren in Folge der Kriegsniederlage.

Und auf den ersten Blick könnte man ja meinen, dass die Bedingungen in Deutschland damals, geprägt von Armut, Elend,

Und politischer Instabilität, alles andere als geeignet waren, um eine prosperierende Filmwirtschaft entstehen zu lassen.

Aber weit gefehlt: National wie international genoss der deutsche Film hohes Ansehen und war sehr konkurrenzfähig.

Mit der NS-Machtergreifung geriet das Filmwesen dann aber vollständig unter staatliche Kontrolle und die zwischenzeitliche Blüte fand ein jähes Ende.

Der deutsche Film hat sich bis heute nicht wirklich davon erholt und auch aus den Fängen des Staates konnte er sich nie mehr ganz

befreien.

Und man merkt es.

Heute läuft staatliche Kontrolle natürlich viel subtiler.

Jeder kann im Prinzip einen Film produzieren - wenn er natürlich das Geld dazu hat.

Mit dem süßen Gift der Filmförderung hat die Politik inzwischen eine Filmwirtschaft geformt, die sich nicht am Geschmack der Zuschauer ausrichtet, sondern an dem der Förderbürokraten.

Und die kommen aus der Politik oder werden zumindest von ihr ausgewählt.

Wer zum Beispiel von unserer Film- und Medienstiftung NRW, einer von dutzenden Förderanstalten der Länder, des Bundes,

Der EU gefördert werden will, der muss neben zahlreichen anderen Bedingungen folgende Öko-Auflagen erfüllen, ich zitiere:

„Es muss entweder ein/e externe/r Green Consultant oder ein/e Mitarbeiter/in, der/die zur Green Consultant ausgebildet wurde, beschäftigt werden.

“ Weiterhin: „In allen für die Produktion, einschließlich Postproduktion, genutzten Betriebsstätten des Produktionsunternehmens und in allen für die Produktion genutzten Studios muss zertifizierter Ökostrom verwendet werden.

“ Drittens: „Wenn die entsprechende Bahnfahrt weniger als fünf Stunden dauert,
Sind Flüge ins In- und Ausland nicht gestattet.

“ Angesichts der Tatsache, dass die meisten Produktionen sich nur mit der Förderung einer
oder einer Vielzahl solcher Anstalten über Wasser halten können,
die natürlich jeweils auch noch ihre eigenen Regeln haben und neben dem deutschen Film
noch das Klima oder was auch immer zu retten,
kann man sich vorstellen, wie viel Energie und Zeit ein Filmschaffender heutzutage auf
Förderbürokratie und wie wenig er tatsächlich auf die Qualität seines Filmes
verwenden kann.

Und auch das merkt man,
Meine Damen und Herren.

Angesichts solcher Zustände muss man fast froh sein, dass die Landesregierung jetzt hier an
der Förderung ein bisschen rumkürzt.

Der größte Segen für den deutschen Film wäre es wahrscheinlich, wenn man den ganzen
Förderdschungel komplett lichten würde und die Produzenten stattdessen von Steuern,
Abgaben und solcher Bürokratie befreit.

Denn es ist ja nicht so, dass es keine Kreativen in Deutschland gibt, die ihr Handwerk
verstehen.

Es gibt sie, die Lichtblicke, vor allem auch durch neue Finanzierungs- und Vertriebswege auf
den Streamingplattformen.

So entstand die erfolgreichste deutsche Filmproduktion der letzten Jahrzehnte, die
Neuaufgabe von „Im Westen nichts Neues“,

ohne dass Förderbürokraten oder gar der Staatsfunk darin irgendwie herumpfuschen
konnten.

Und auch das merkt man.

Wo auch immer dieser Staat allerdings herum fördert, kommt meistens nicht viel Gutes
dabei heraus.

Wir sehen das bei der Filmförderung.

Wir sehen es bei der Kulturförderung.

Und jetzt fangen Sie auch noch mit den Journalisten an.

Nicht, dass Sie für die mit dem WDR nicht schon eine übergroße Versorgungsanstalt
betreiben würden.

Nein, aus dem Landeshaushalt müssen die vermeintlich unabhängigen Berichterstatter auch
noch gefüttert werden.

Das machen Sie, indem Sie viele davon beschäftigen für Moderationen, für Coachings usw.
, Wie es unsere Anfragen ergeben haben.

Das machen Sie aber auch institutionalisiert, etwa mit dem „Bonn Institute“ für

„konstruktiven Journalismus“, das jetzt nette Broschüren herausgibt, um Journalisten zu erklären,
wie man sich regierungsseitig seinen Journalismus wünscht.
Das alles, das wird Sie nicht überraschen, ist nicht die Medienlandschaft,

Die freie Medienlandschaft, die wir uns vorstellen.

Wir müssen uns und wir werden die Medien und Film- und Kreativwirtschaft in
Deutschland von staatlicher Gängelung befreien.

Ihr Haushalt dagegen ist genau der Ausdruck des Gegenteils und deswegen werden wir
auch hier nicht zustimmen.

Vielen Dank!